

Presseinformation

Berlin/ Hannover, 07.08.2023

Soziale Mobilität trifft Nachhaltigkeit: BMBF-Zukunftsstadt*Tour macht Halt in Hannover

+++ Region Hannover setzt Zeichen für soziale Mobilität und Nachhaltigkeit+++ Fahrradselbsthilfewerkstatt ist Pilotprojekt +++ Die Tour stellt Ergebnisse der Zukunftsstadt-Forschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) vor

Wie soll die Stadt der Zukunft aussehen? Wie werden unsere Städte lebenswert, CO₂-neutral, klimaangepasst, energie- und ressourceneffizient? Dazu haben seit 2016 rund 50 Forschungsteams praxisnahe Strategien und Produkte entwickelt. In einer virtuellen Deutschland-Tour werden Ergebnisse und Impulse der BMBF-Zukunftsstadt-Forschung für die beteiligten Städte vorgestellt. Nach den letzten Stopps in Flensburg und Darmstadt besucht die Tour jetzt Hannover.

Hannover setzt Zeichen für soziale Mobilität und Nachhaltigkeit

In der Region Hannover spielt Mobilität eine entscheidende Rolle für die gesellschaftliche Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger. Sie beeinflusst, wo Menschen wohnen, arbeiten, einkaufen oder ihre Freizeit verbringen. Die Möglichkeiten, mobil zu sein, sind jedoch ungleich verteilt, abhängig von Einkommen, Verkehrsmitteln und individuellen Gewohnheiten.

Das Projekt Social2Mobility erforscht den Zusammenhang zwischen Mobilität und gesellschaftlicher Teilhabe und entwickelt konkrete Handlungsansätze, um verschiedene Personengruppen zu unterstützen. Die Maßnahmen werden in drei Experimentierräumen in der Region Hannover - in Laatzen, Langenhagen und Ronnenberg - in Kooperation mit Stadtverwaltungen, sozialen Einrichtungen, Vereinen, Verbänden und Wohnungsgesellschaften umgesetzt.

Soziale Integration auf zwei Rädern

Social2Mobility verfolgt dabei das Ziel, Mobilitätsoptionen von Bevölkerungsgruppen, die von Armut bedroht oder betroffen sind, zu verbessern und damit ihre soziale Teilhabe zu stärken. Dabei steht insbesondere die Integration von Raum-, Verkehrs- und Sozialplanung sowie die Zusammenarbeit mit Kommunen, Verbänden, Vereinen und betroffenen Personen im Mittelpunkt.

Armutsbedrohte Personen fahren weniger Fahrrad oder mit Verkehrsmitteln des ÖPNV und wohnen in einem weniger fahrradfreundlichen Umfeld – dies ist ein Forschungsergebnis des Projekts. Darüber hinaus verfügen Familien mit geringerem Einkommen über weniger Fahrräder, Kinder lernen erst später Radfahren. Ein großes Potenzial sieht Social2Mobility daher in der Förderung der Fahrradmobilität. „Wir wollen das Fahrrad zu einem sicheren, zuverlässigen und ganzjährigen Alltagsbegleiter für Menschen mit geringem Einkommen machen!“, betont Dr. Moritz Engbers vom Fachbereich Verkehr der Region Hannover.

Pilotprojekt Fahrradselbsthilfewerkstatt

Deshalb hat Social2Mobility die Aktion „Mit dem Rad dabei“ ins Leben gerufen. Kinder können hier unter Anleitung lernen, wie Räder gereinigt und repariert werden. In einem eigens konzipierten Radlernkurs für Frauen erhalten Teilnehmerinnen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten auf dem Fahrrad zu verbessern und das Selbstvertrauen beim Fahren zu stärken. Ein besonderes Highlight ist die mobile Fahrradselbsthilfewerkstatt, die für Radreparaturkurse und Reparaturtermine in den Kommunen eingesetzt wird. Der Aufbau dieser Werkstatt erfolgte gemeinsam mit der STEP gGmbH und ist ein Angebot von Bedürftigen für Bedürftige. Die mobile Selbsthilfe-Fahrradwerkstatt stellt ein Pilotprojekt dar und bietet wichtige Infrastruktur.

Soziale Mobilität – Vorbild für andere Städte

Das Projekt Social2Mobility setzt neue Maßstäbe für soziale Integration und umweltfreundliche Mobilität. Es schließt dabei eine bedeutende Lücke in der Verkehrsplanung, indem es bestimmte Bevölkerungsgruppen mit ihren Bedürfnissen und Bedarfen aktiv in die Planung einbezieht. Wie Verwaltung, Kommunen, Vereine und soziale Einrichtungen für den Zusammenhang zwischen Fahrradmobilität, sozialer Teilhabe und Armut sensibilisiert werden können, zeigen Ergebnisse und Handlungsempfehlungen des Forschungsprojekts.

- Weitere Infos zum Zukunftsstadt-Projekt: [Social2Mobility](#)
- Und zur Kampagne „Mit dem Rad dabei“ von Social2Mobility: [velohannover](#) und [Facebook](#)
- Infos zur Zukunftsstadt*Tour der BMBF-Forschung: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de
- Twitter-Kanal: [@SynVerZ](#)

Kontakt Zukunftsstadt*Tour

Das Synthese- und Vernetzungsprojekt SynVer*Z initiiert die Zukunftsstadt*Tour und begleitet die Zukunftsstadt-Forschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Es wird gemeinsam getragen vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu), dem ISOE - Institut für sozio-ökologische Forschung sowie Gröschel Branding.

- Louis Schlag, Gröschel Branding, schlag@groeschel-branding.de / Tel. 030 – 2345 5894

Social2Mobility

- [Calla Katharina Wilhelm](#), Region Hannover, Fachbereich Verkehr
- [Dr. Moritz Engbers](#), Region Hannover, Fachbereich Verkehr

Hintergrundinfo

BMBF-Zukunftsstadt-Forschung und Zukunftsstadt*Tour

Wie soll die Stadt der Zukunft aussehen? Wie werden unsere Städte lebenswert, CO₂-neutral, klimaangepasst, energie- und ressourceneffizient? Dazu haben deutschlandweit rund 50 Forschungsteams aus unterschiedlichsten Disziplinen praxisnahe Strategien und Produkte entwickelt und erproben diese gemeinsam mit Partnern in den Kommunen.

BMBF fördert nachhaltige Stadtentwicklung

Die transdisziplinären Projekte orientieren sich an zentralen Themen und Zukunftsherausforderungen: Klimaanpassung und urbane Resilienz, Grünflächen und Freiräume, urbane Mobilität und Logistik, sozialer Zusammenhalt und Teilhabe, urbane Produktion sowie städtische Infrastrukturen. Dazu arbeiten Wissenschaftsteams, Kommunalpolitik und -verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft in Reallaboren vor Ort zusammen. Seit 2016 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Zukunftsstadt-Projekte im Rahmen der Förderlinien „Leitinitiative Zukunftsstadt“ und „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“.

„Mit der Zukunftsstadt-Forschung greift das Bundesministerium für Bildung und Forschung die wichtigen Zukunftsherausforderungen der nachhaltigen Stadtentwicklung auf“, sagt Dr. Jens Libbe vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu). Er leitet das Synthese- und Vernetzungsprojekt SynVer*Z, das die Zukunftsstadt-Forschung begleitet und strukturiert.

Mit Reallaboren in die Stadt von morgen

„Die Forschung zur Stadt der Zukunft ist sehr praxisorientiert. Wissenschaft, Kommunalpolitik und -verwaltung sowie Zivilgesellschaft und Wirtschaft arbeiten vor Ort eng zusammen“, erläutert Libbe. In Reallaboren erprobten die Teams städtische Produktion, wandten neue Konzepte der Klimaresilienz an, gestalteten Grünflächen und Verkehrswege und setzten sich mit Migration und sozialem Zusammenhalt auseinander. Ziel der Projekte sei es schließlich, innovative Lösungswege für Städte zu entwickeln und auch umzusetzen. Experimentelle Forschung und Reallabore seien für diesen transformativen Weg kennzeichnend.

Zwei der Zukunftsstadt-Projekte standen sogar im Finale für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2022. Der Gewinner HeatResilientCity beschäftigt sich mit den Herausforderungen zunehmender Hitze in Städten und entwickelte Lösungs- und Anpassungsstrategien, die in dicht besiedelten Quartieren in Erfurt und Dresden erprobt wurden.

Zukunftsstadt*Tour zeichnet Bild der Zukunftsstadt

Die vielfältigen, innovativen Ergebnisse der praxisnahen Forschung in den beteiligten Kommunen werden auf der Website des Vernetzungsprojekts SynVer*Z nun für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de.

„Mit einer virtuellen Deutschland-Tour legen wir den Fokus auf die Impulse aus der Zukunftsstadt-Forschung der beteiligten Städte. Auf der virtuellen Reise werden verschiedene Städte

besucht und ausgewählte Konzepte und Produkte auf der Tour-Website vorgestellt", sagt Jens Libbe. Auch die Akteure aus der Wissenschaft und Kommunalpraxis kommen zu Wort: Sie berichten von den Wirkungen der Forschung und ihrem jeweiligen Bild der Zukunftsstadt.

Die Tour führt von Juni 2022 bis Dezember 2023 durch mehr als 20 Kommunen und stellt ausgewählte Ergebnisse der vom BMBF geförderten Zukunftsstadt-Forschung vor.

Die Zukunftsstadt-Tour startet Anfang Juni 2022 in der Stadt Bochum. Dort erprobte das Projektteam UrbaneProduktion.Ruhr innovative Ideen für nachhaltige Produktionsweisen in der Stadt. Danach folgen die Stadt Boizenburg an der Elbe mit dem Thema Klimaanpassung für Kleinstädte und die Stadt Köln, die Lösungen für den Umgang mit Starkregen und Hitzeperioden präsentiert.

Weitere Infos zur Zukunftsstadt-Tour der BMBF-Forschung: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de